

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Johann Sebastian Bach's Werke

No. 11-20

Bach, Johann Sebastian

Leipzig, 1852

Inhaltsverzeichnis

[urn:nbn:de:bsz:31-299802](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-299802)

VORWORT.

Indem wir den Mitgliedern der Bachgesellschaft den zweiten Band der Kirchencantaten J. S. Bach's übergeben, dürfen wir in Betreff allgemeiner Bemerkungen auf den Vorbericht des ersten Bandes der Werke verweisen.

Von den in diesem zweiten Bande enthaltenen Cantaten sind die mit No. 11. 12. 13. 15. 16. 17. 18 und 19 bezeichneten nach den auf der Königlichen Bibliothek zu Berlin befindlichen Originalpartituren und Originalstimmen herausgegeben. Herr Professor Dehn, Custos der musikalischen Section dieser Bibliothek, hat die Abschriften besorgt, und dieselben einer genauen Revision unterworfen. Wo ausser der Partitur Originalstimmen vorhanden waren, sind auch diese gewissenhaft zu Rathe gezogen worden. Nicht allein für die Vortragsbezeichnungen und die Bezifferung der Bassstimme, wovon die Originalpartitur nur selten Etwas enthält, sind die Stimmen von Wichtigkeit; sie ertheilen auch oft über undeutlich geschriebene Noten und Textworte erst eine sichere Nachweisung.

Die Cantaten No. 14 und 20 haben in den Originalpartituren und Originalstimmen dem Redacteur selbst vorgelegen. Die erstere aus der Sammlung des Herrn Capellmeister Hauser in München, die letztere im Besitz des Herrn Geh. Justizrath Professor Rudorff in Berlin. Zu beiden waren auch noch Originalstimmen aus der Bibliothek der hiesigen Thomasschule zu benutzen.

Bei den meisten Cantaten dieses Bandes finden wir im Original die Ueberschrift «Concerto» zuweilen auch «Concerto da Chiesa», wie sie schon bei einigen Stücken des ersten Bandes vorkam. Es ist dort bereits bemerkt worden, dass mit dieser Benennung eine besondere Eigenschaft nicht bezeichnet wird.

INHALT DES ZWEITEN BANDES.

CANTATE XI. (Seite 1.)

Am Feste der Himmelfahrt Christi.

«Lobet Gott in seinen Reichen» (Ddur).

Vorlage: Partitur nach den Originalen der Königlichen Bibliothek zu Berlin. Diese bestehen in der Originalpartitur und den Originalstimmen der 1. und 2. Violine und des unbezifferten Continuo.

Die Partitur trägt von S. Bach's Hand auf dem Umschlag den Titel: Oratorium auf Himmelfahrt, sowie zu Anfang der Cantate die Ueberschrift: *Oratorium, festo ascensionis Christi, a 4 Voci, 3 Trombe, Tamburi, 2 Traversi, 2 Hautbois, 2 Violini, Viola e Continuo*. Hiernach waren die Instrumente für den ersten Chor und den Choral «Nun lieget alles unter dir», die in der Partitur nicht bezeichnet sind, mit Sicherheit zu benennen. Für die anderen Sätze fand sich der Nachweis der Instrumente in der Partitur selbst. Die Arie «Ach, bleibe doch» (S. 28.) finden wir als *Agnus Dei* in der grossen Messe in H moll wieder.

CANTATE XII. (Seite 61.)

Am Sonntage Jubilate.



«Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen,» (F moll).

Vorlage: Partitur nach den Originalen der Königlichen Bibliothek zu Berlin. Diese bestehen in der Originalpartitur, den 4 Singstimmen und einem unbezifferten Continuo. Die Stimmen, grösstentheils von S. Bach's Hand, enthalten auch die Tempoangabe für den ersten Satz. Mit dem ersten Chore dieser Cantate ist das *Crucifixus* der H moll-Messe zu vergleichen. Letzteres ist aber bedeutend kürzer und weicht an mehreren Stellen von dem vorliegenden Satze ab. Bezifferung enthält nur die Einleitung in der Originalpartitur.

CANTATE XIII. (Seite 81.)

Am 2. Sonntage nach Epiphantias.

«Meine Seufzer, meine Thränen» (D moll).

Vorlage: Partitur nach den Originalen der Königl. Bibliothek zu Berlin. Diese bestehen in der Originalpartitur und folgenden von S. Bach selbst geschriebenen Stimmen: *Flauto I. II*; *Oboe di caccia*; *Violino I*, mit der Solobegleitung der Bassarie: «*Aechzen und erbärmlich Weinen*»; *Violino I*, ohne dieselbe; *Violino II*, zweifach; *Viola*; *Soprano, Alto, Tenore, Basso*; *Continuo*, zweifach, beidemal unbeziffert; *Organo*, einen Ton tiefer, beziffert. In der Stimme der *Oboe di caccia* ist der letzte Choral nicht wie das Uebrige im Altschlüssel, sondern im Violinschlüssel geschrieben: es ist hier, wie wir es in der Partitur bezeichnet haben, gewöhnliche *Oboe* anzunehmen. Die Bezifferung dieser Cantate enthält eine Eigenthümlichkeit, die anzumerken ist, da sie leicht, wie es mit so manchem Anderen in diesen Partituren geschehen ist, was nicht mit dem Gebräuchlichen und mit den planen Regeln des Generalbasses übereinstimmt, für Stichfehler gehalten werden kann. Es findet sich nämlich in der Arie «*Aechzen*» wiederholt die also bezifferte Stelle:  wo die Auflösung des Quartsextaccordes mit der Bezifferung: $\frac{5}{4}$ unter der durchgehenden Note *b* steht und natürlich auf den Ton *a* zu beziehen ist. Anderemal sind die Auflösungen über durchgehenden Tönen in Bezug auf diese, für den obigen Fall also:  beziffert. Es würde leicht gewesen sein, die letztere, bei S. Bach am meisten übliche Bezifferungsweise durchzuführen; wir haben geglaubt auch jene, wo sie sich vorfand, beibehalten zu müssen. Zu einem Missverständniss kann sie im Angesicht der Partitur nicht Veranlassung geben.

CANTATE XIV. (Seite 101.)

Am 4. Sonntage nach Epiphantias.

«Wär' Gott nicht mit uns diese Zeit» (G moll).

Vorlage: Originalpartitur und Stimmen, im Besitz des Herrn Capellmeister HAUSER in München; Stimmen der Thomasschule.

Corno (Corno par force) *Oboe I. II*; *Violino I. II*; *Viola*; *Soprano, Alto, Tenore, Basso*; *Continuo* in *G* und *F*. Die Bezifferung, welche allein im transponirten Continuo der Hauser'schen Stimmen vollständig zu finden ist, enthält auch in dieser Cantate manches Eigenthümliche in der Bezeichnungsweise; sie ist aber von S. Bach's Hand und war deshalb in dieser Gestalt beizubehalten. Die Hauser'schen Stimmen sind zum grössten Theil, die Stimmen der Thomasschule durchgängig von des Autors Handschrift. Am Ende der Originalpartitur steht die Jahreszahl 1735.

CANTATE XV. (Seite 135.)

Am 1. Osterfesttage.

«*Denn du wirst meine Seele nicht in der Hölle lassen*» (C dur).

Vorlage: Partitur nach den Originalen der Königl. Bibliothek zu Berlin. Diese bestehen in der Originalpartitur und den Stimmen von S. Bach's Hand. Der *Continuo* ist zweimal vorhanden, in *C* und *B*. Die Bezifferung ist in beiden Stimmen nicht vollständig. In einigen Sätzen finden sich nur wenige zerstreute Zahlen, die um so weniger aufzunehmen waren, als sie nur selbstverständliche Accorde betreffen.

CANTATE XVI. (Seite 175.)

Am Feste der Beschneidung Christi.

«*Herr Gott dich loben wir*» (A moll).

Vorlage: Partitur nach den Originalen der Königl. Bibliothek zu Berlin. Partitur und Stimmen. Letztere sind nur theilweis von S. Bach's Hand geschrieben, durchgängig aber von ihm revidirt und mit Vortragsbezeichnung versehen. Der transponirte *Continuo*, Bach's Handschrift, ist beziffert. Die Instrumental-Soloparthie zu der Arie «*Geliebter Jesu*» befindet sich in der Stimme der *Oboe di caccia*, und ebenso auf einem besondern Blatte mit der Ueberschrift: *Violetta*. Die Bezifferung wurde, als vollständig, bis S. 192 benutzt. Einzelne zerstreute Ziffern die sich später vorfinden, sind nicht aufgenommen worden.

CANTATE XVII. (Seite 201.)

Am 14. Sonntage nach Trinitatis.

«*Wer Dank opfert, der preiset mich*» (A dur).

Vorlage: Partitur nach den Originalen der Königl. Bibliothek zu Berlin. Diese bestehen in Partitur und Stimmen. Sämmtliche Stimmen, mit Ausnahme des *Continuo*, sind vollständig von S. Bach's Hand geschrieben. Der *Continuo* ist es nur zum Theil; das Uebrige dieser Stimme von anderer Schrift, und so fehlerhaft, dass die Stimme zur Revision nicht benutzt werden konnte. Eine Bezifferung enthält sie ohnehin nicht.

CANTATE XVIII. (Seite 229.)

Am Sonntage Sexagesimae.

«*Gleich wie der Regen und Schnee vom Himmel fällt*» (G moll).

Vorlage: Partitur nach den Originalstimmen der Königl. Bibliothek zu Berlin. *Flauto I. II; Viola I. II. III. IV; Soprano, Alto, Tenore, Basso; Continuo*. Die Flöten sind in dieser Cantate im *G*-Schlüssel auf der ersten Linie, dem sogenannten französischen Violinschlüssel, geschrieben. Der Schlüssel ist hier beibehalten worden, da er die Noten auf derselben Stelle des Liniensystems enthält, wie die der ersten und zweiten Viola, mit welchen die Flöten im Einklang fortgehen. Denn es ist nicht anzunehmen, dass diese eine *Secunde*, sondern dass sie eine *None* tiefer klingen als sie geschrieben sind: wie solche Instrumente dieser Stimmung, zwar nicht aus praktischem Gebrauche, wohl aber als aus jener Zeit aufbewahrte uns bekannt sind. Die Bezifferung ist im *Continuo* bis zum Schluss des ersten Recitatives vollständig enthalten, dann fehlt sie bis an's Ende. Einige zerstreute Ziffern im folgenden Recitativ sind als unbedeutend im Druck weggelassen worden.

CANTATE XIX. (Seite 255.)

Am Michaelisfeste.

«*Es erhub sich ein Streit*» (C dur).

Vorlage: Partitur nach den Originalen der Königl. Bibliothek zu Berlin. Diese bestehen in Partitur und Stimmen.

Nach einer Anmerkung des Herrn Professor DEHN zu dieser Cantate, kommen von derselben mehrere Abschriften mit ganz abweichenden Lesarten vor. Dieselben sind muthmasslich durch eine von Philipp Emanuel Bach unternommene Bearbeitung dieser Cantate entstanden. Selbst die S. Bach'sche Originalpartitur enthält von Emanuel Bach's Hand mehrere Abänderungen und Zusätze, die hier als dem Original nicht angehörend, natürlich nicht mit aufgenommen worden sind. Auch diese Cantate enthält Eigenthümliches in der Bezifferungsweise.

CANTATE XX. (Seite 293.)

Am 1. Sonntage nach Trinitatis.

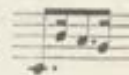
«O Ewigkeit, du Donnerwort» (F dur).

Vorlage: Originalpartitur, im Besitz des Herrn Geh. Justizrath Professor RUDORFF in Berlin, und Originalstimmen der Thomasschule.

Tromba da tirarsi; Oboe I. II. III; Violino I. II; Viola; Soprano, Alto, Tenore, Basso; Continuo, zweifach, in *F* und *Es*. Der letztere ist von S. Bach's Hand vollständig und auf das Sorgsamste beziffert. Der *Continuo* in *F* enthält nur zerstreute Ziffern von anderer Hand, die der Partitur entnommen sind. Im Uebrigen ist nur Weniges in diesen Stimmen von S. Bach geschrieben; es finden sich aber durchgängig seine Correcturen und Zusätze darin.

M. HAUPTMANN.

BERICHTIGUNGEN ZUM 1. BANDE.

- S. 77, Syst. 2, Tact 2, *Continuo*, dem 7. Achtel ist ein $\frac{1}{2}$ vorzusetzen.
- 123, - 4, - 4, *Continuo*, zweite Hälfte des Tactes ist zu lesen: 
- 166, - 5, - 2, *Oboe*, das 1. Sechszehnthel " " " *es*.
- - - - 7, *Alt*, das 2. Achtel " " " *g*.
- 167, - 3, - 3, *Oboe*, dem 5. Sechszehnthel ist ein $\frac{1}{2}$ vorzusetzen.
- 201, - 3, - 3, *Viol. I*, im 2. Viertel ist zu lesen: *es g c*.
- 268, - 1, - 3, *Continuo*, das 1. Achtel " " " *h*.
- 272, - 2, - 2, *Continuo*, dem 2. Achtel ist ein $\frac{1}{2}$ vorzusetzen.